

Zeitschrift: Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft =
Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della
Società Elvetica di Scienze Naturali

Herausgeber: Schweizerische Naturforschende Gesellschaft

Band: 139 (1959)

Nachruf: Erhard, Hubert

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hubert Erhard

1883–1959

Prof. Dr. Hubert Erhard wurde am 9. Januar 1883 in München geboren. Er stammte väterlicherseits aus einer alten Familie, deren Ahnenreihe bis 1700 verfolgbar ist. Sein Großvater war Geometer und beim Bau der Münchener Wasserleitung beteiligt. Der Urgroßvater war Förster und Geometer. Mütterlicherseits entstammt der Verstorbene dem bekannten Münchner Brauergeschlecht Sedlmayr.

Nach vier Klassen Volksschule besuchte Hubert Erhard bis 1902 das humanistische Gymnasium, zuerst bei den Benediktinern zu St. Stephan in Augsburg und die letzten drei Jahre das Luitpold-Gymnasium in München, wo er auch absolvierte. Von 1903 bis 1905 studierte er an der Universität München Literaturgeschichte und Geschichte, dazu Archäologie und Volkswirtschaftslehre; anschließend von 1905 bis 1909 Naturwissenschaften in Jena und München bei R. v. Herwig, Haeckel und H. E. Ziegler mit Zoologie als Hauptfach und Geologie und Geographie als Nebenfächern. 1909 promovierte er mit der Arbeit «Studien über Flimmerzellen» mit dem Ergebnis «magna cum lauda». Nebenbei arbeitete er im Geologischen Seminar unter v. Drygalski und studierte auch medizinische Fächer. Von 1909 bis 1912 war er am Zoologischen Institut München in einem vom Weinland eingerichteten tierphysiologischen Laboratorium und an der Münchener Augenklinik. Im Sommer 1910 hatte er den Arbeitsplatz der Preußischen Akademie der Wissenschaften in Roscoff in der Bretagne inne, 1911 machte er eine Studienreise an die englische Südküste. Von 1912 bis 1913 war er Assistent am Physiologischen Institut der Tierärztlichen Hochschule in München und 1914 am Zoologischen Institut der Universität Gießen, wo er sich habilitierte.

Während des Krieges war Hubert Erhard zunächst als Freiwilliger im Sanitätsdienst, dann vertretungsweise Assistent am Physiologischen Institut Gießen. 1915 wurde er zum Heeresdienst eingezogen und an die Chirurgische Klinik Gießen kommandiert, wo er nach Ablegung der ärztlichen Vorprüfung und Ausbildung in klinischen Fächern als Feldunterarzt tätig war. Er erhielt die Militär- und Tb-Station an der Klinik.



HUBERT ERHARD

1883—1959

1922 wurde Dr. Erhard zum a.o. Professor in Gießen ernannt und erhielt einen Lehrauftrag für vergleichende Physiologie der Tiere. Im Winter 1925/26 hielt er vertretungsweise die Hauptvorlesung in Zoologie. 1928 wurde er als ordentlicher Professor für Zoologie und vergleichende Anatomie an die Universität Freiburg in der Schweiz berufen. Gleichzeitig wurde er Direktor des Zoologischen Institutes dieser Universität und 1933/34 Dekan der Naturwissenschaftlichen Fakultät.

Wissenschaftliche Reisen führten ihn nach Norwegen, Westfrankreich und auf den Balkan; er war einer der besten Kenner der Alpen und ihrer Fauna und Flora und ein begeisterter Bergsteiger und Skifahrer. Bereits seit 1913 gehörte er in Münster, Gießen und Freiburg (Schweiz) dem Akademischen Ausschuß für Leibesübungen an.

1937 kehrte Prof. Dr. Erhard nach Deutschland zurück. Die Naturforschende Gesellschaft Freiburg hat ihn bei seinem Weggang zu ihrem Ehrenmitglied ernannt. Seit 1929 gehörte er auch der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft an und besuchte deren Tagungen fast jedes Jahr.

Nun erhielt er in München einen Lehrauftrag für Zoologie. 1942 wurde er von der Wiener Naturwissenschaftlichen Fakultät zum ordentlichen Professor für Zoologie und Vergleichende Anatomie vorgeschlagen und angefragt, ob er diese Wahl annehme, was er bejahte. Entgegen diesem Fakultätsbeschuß bestimmte aber der damalige Reichserziehungsminister einen andern Kollegen zum Ordinarius in Wien. Da in München und Deutschland überhaupt keine Professur vakant war, blieb Prof. Erhard Lehrbeauftragter, was sich nach seiner Amtsenthebung nach dem Zusammenbruch Deutschlands dahingehend auswirkte, daß er keine Pension erhielt.

Sein Lebensmut und Forscherdrang wurden jedoch durch seine Entlassung nicht gebrochen. In der Stille des Chiemgaus arbeitete er wissenschaftlich und literarisch weiter. – Mit seinen Studenten hat ihn immer eine herzliche Freundschaft verbunden, und ein reger Schriftwechsel bereicherte sein Forscherleben der letzten Jahre.

Ein Magenleiden hat sein arbeitsreiches Leben im 77. Jahr beendet. Er fand auf dem Friedhof in Siegsdorf seine letzte Ruhestätte.

A. Erhart

Eine umfangreiche Publikationsliste des Verstorbenen liegt auf dem Sekretariat der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft.